

## Wie tickt Kissling?

Das Gerücht kam auf dem SGAM-Kongress auf: Bruno Kissling will den WONCA-Kongress in die Schweiz holen! Die Primärreaktionen gegenüber dem «Primary Care»-Redaktor waren mehrheitlich Primäraffekte: Von «Prima!» über «Super!» bis zu «Geil!» reichte die Palette. Eine unreliable, keineswegs repräsentative und nicht validierte Umfrage ergab 99,97 Prozent hochsignifikant positive bis begeisterte Reaktionen. Natürlich äusserten sich auch die üblichen Verächtlichen, wie gewohnt pianissimo hinter vorgehaltener Hand. «Tickt der noch richtig?», fragten Stadtberner Neider, während eine Zürcher Hinterländer-Gruppe «Dä söll emol choo!» zischelte und einige Romands sich sorgten, was JdH wohl dazu sagen würde. Um erschöpfende Antworten zu geben: Ja, Dr. med. Bruno Kissling erfreut sich bester geistiger und körperlicher Gesundheit, was mehrere auf dem Kongress anwesende psychiatrisch geschulte Grundversorger bestätigen. Die Idee, einen WONCA-Kongress vielleicht schon 2009 in die Schweiz zu holen, ist gut, realistisch und realisierbar. Jacques de Haller findet es nicht nur grossartig, sondern erwägt leider auch, in den nächsten vier Jahren viel zu viel dazu zu sagen und zu schreiben, was die FMH verhüten möge. Den Zürcher Hinterländern wird hiermit bestätigt, dass Kissling in der Tat mit dem Plan kommen wird, mit starker Unterstützung, und ein schnelles Auf-

springen aufs Trittbrett empfehlenswert ist. Noch kann man diese Idee sogar als die eigene ausgeben ... Da Kissling es gewohnt ist, dass sich andere mit seinen Lorbeeren schmücken, wird er kaum aufmucken. Zur guter Letzt noch die ewigen Zwei: «1. Was söll das choschte? 2. Wär kaa das zahle?» Auch hier klare Antworten: 1.: viel. 2.: die Schweizer Ärzteschaft, mit Unterstützung von öffentlicher Hand und privaten Sponsoren. Ein Businessplan wird erstellt, denn der Kongress MUSS Gewinn abwerfen, da dies der europäischen WONCA bei der Finanzierung ihrer Projekte hilft. Sympathisch ist die Idee, dass die fünf FI(H)AMs den Kongress gemeinsam organisieren. Was aber bringt der WONCA-Kongress der Schweiz, insbesondere den Schweizer GrundversorgerInnen? Werden englische NHS-Gebeutelte die hiesige Hausärzteschaft der Ressourcenverschleuderung und des dekadenten Wohllebens zeihen? Zwingen uns amerikanische Medizin-Leithammel die Einführung von rechtsverbindlichen Richtlinien auf? Wird es ein Satellitensymposium geben, bei dem helvetische Geschädigten-Fürsprecher von US-Anwälten diese Tricks gegen die Weiss- und Grünkittel lernen? Schämen sich Schweizer Praktiker, wenn ihnen indische Hebammen zeigen, dass sie noch alle geburtshilfflichen Handgriffe von Bracht über Créde bis zu Veit-Smellie beherrschen? Wenn afrikanische Barfussärzte demonstrieren, womit man

einen Tobenden beschwichtigt; chinesische Heilkundige dozieren, welche Kräuter gegen Herzinsuffizienz wirken? Haben wir den Mut, zuzugeben, wie gut spanische Hausärzte mit uralten Geräten sonografieren, wie beeindruckend das pathophysiologisch-differenzialdiagnostische Denken von russischen Spitalärztinnen ist? Werden wir kleinlaut, wenn uns der rumänische Landarzt, die italienische Bergdoktorin schildern, wie ihr Alltag aussieht? Wenn Familienärztinnen aus Ländern mit real existierendem Horror die Folgen von Folter und Gewalt schildern? Vielleicht ahnt man/frau dann gar, dass wir auf hohem Niveau jammern ... Oder wird es ein Jahrhunderterlebnis, an das die ÄrztInnen noch lange denken werden? Bei dem man Neues ausprobiert, Ungewohntes diskutiert, Visionäres ausformuliert? Eine Gelegenheit, wo sich die Schweizer Familienmedizin von ihrer basisverbundensten Seite in ihrer ganzen Vielfalt zeigen kann, wo die GeneralistInnen beweisen, dass sie diese Bezeichnung zu Recht tragen. Es ist eine Chance, die die SGAM ergreifen muss. Schweizer HausärztInnen haben schon enorm viel im Milizsystem geschafft – packen wir es erneut an. Und was da tickt, ist nicht Bruno Kissling, sondern das Metronom des Vorbereitungs-Countdowns, der fröhliche Auf-Takt zum WONCA-Kongress Schweiz, auf dem auch getanzt werden darf.